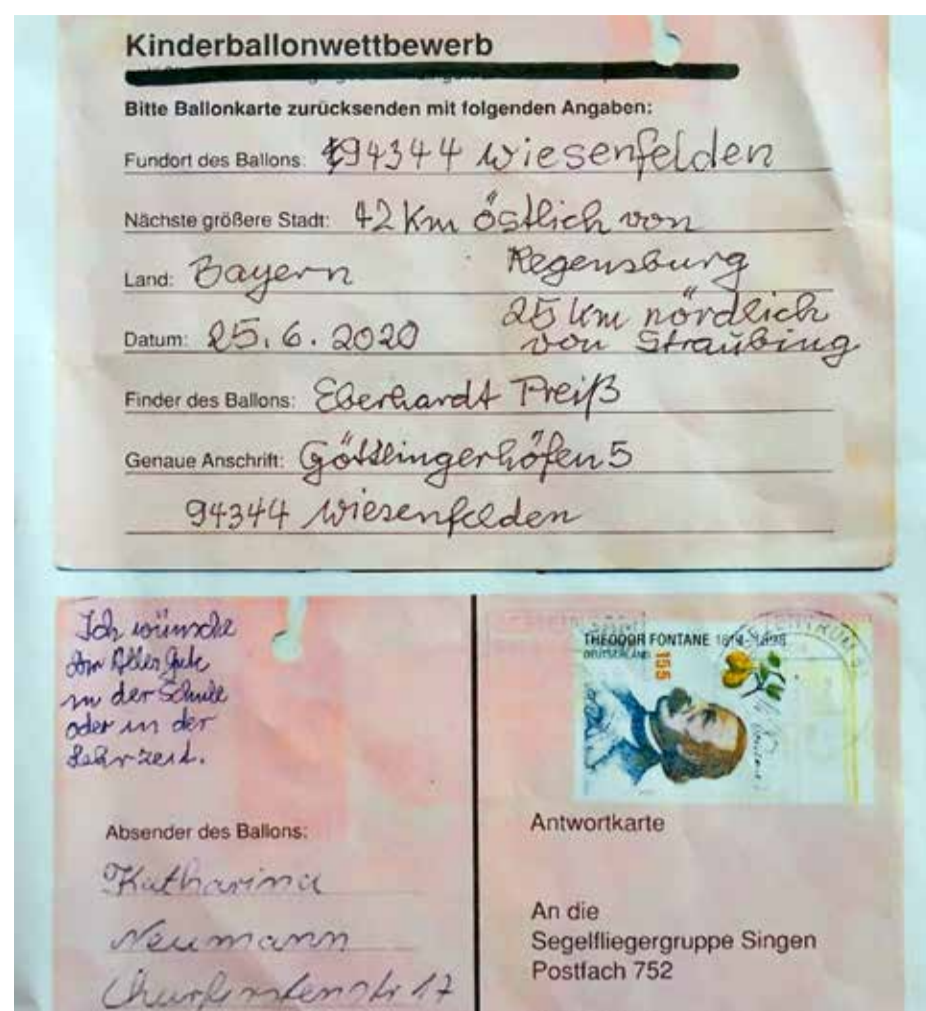




Gewinnerin Katharina Fritschi und Pilot Robert Fettig sind startklar für den Flug über den Hegau.



Die Karte fand schliesslich wieder zur Absenderin zurück.

BILDER GTR

Wenn die Postkarte nach 20 Jahren ankommt

Als Zehnjährige nahm Katharina Fritschi an einem Kinderballonwettbewerb teil. Jetzt hat der Finder die Karte aus Regensburg zurückgeschickt. Damit hat er der heute 30-jährigen Schaffhauserin einen Rundflug über den Hegau beschert.

Guidrun Trautmann

HILZINGEN/SCHAFFHAUSEN. Manche Träume sind rosarot, so wie die Postkarte der Segelfliegergruppe Singen. Als Zehnjährige hat Katharina Fritschi sie an einem Ballon befestigt und in den Himmel steigen lassen. Sie hat nicht nur ihren Namen darauf geschrieben, sondern auch in feiner Kinderschrift: «Ich wünsche Dir alles Gute in der Schule oder in der Lehrzeit.» Dieser Wunsch könnte sogar in Erfüllung gegangen sein, denn der Finder hat tatsächlich etwas mit Schule und Lehre zu tun.

Doch zurück zum Anfang: Es war eines der Feste auf dem Hilzinger Flugplatz, zu denen Katharina und die ganze Familie Neumann regelmässig ging. Dort gab es für die Kinder einen Ballonwettbewerb. Ein Spass mit wenig Hoffnung auf einen Gewinn. Denn je weiter die bunten Ballons mit den Postkarten sich in den Himmel entfernen, umso mehr geraten sie in Vergessenheit. Wie gross muss also die Überraschung sein, wenn man nach 20 Jahren erfährt, dass man den Hauptgewinn ergattert hat?

«An die 300 Ballons haben wir jedes Mal steigen lassen», weiss der ehemalige Ver-

einsvorsitzende Robert Fettig. «Zurückgeschickt wurden nur ganz wenige.» Umso erstaunlicher war nun für den Verein, dass er nach 20 Jahren eine solche Rücksendekarte aus fast 400 Kilometern Entfernung erhalten hat. «Wir finden das sehr besonders, ja geradezu spektakulär», sagt Fettig. Deshalb war es den Mitgliedern auch so wichtig, die Absenderin aufzuspüren und ihr einen einstündigen Rundflug im vereinseigenen zweisitzigen Motorsegler zu schenken.

Das erste Mal im Motorsegler

Am Wochenende war es so weit. Bei strahlendem Spätsommerwetter konnte Katharina Fritschi die kleine Maschine besteigen. Schon zuvor hat Robert Fettig den Aussencheck erledigt. Jetzt gilt es noch, die Technik der Maschine zu überprüfen. Als Katharina Fritschi in das kleine Flugzeug klettert, zeigt sich, wie eng es darin ist. Robert Fettig hilft ihr beim Anschnallen und stattet sie mit Kopfhörern und Mikrofon aus. Denn es wird laut unter der Plexiglashaube.

Für Katharina Fritschi ist es der erste Flug in einem Motorsegler. Angst hat sie nicht, aber sie ist freudig erregt. Dass ihr

«Einmalig. Ich habe meine Heimat zum ersten Mal so nahe aus der Luft gesehen.»

Katharina Fritschi
Ballonwettbewerb-Gewinnerin

der Flug nicht bekommen könnte, glaubt sie nicht. Sie hat ja jede Menge Erfahrung mit Achterbahnen. Mit ihrem Mann Tobias, mit dem sie in Schaffhausen lebt, teilt die Erzieherin die Leidenschaft für aufregende Vergnügungsparks. Die Familie mit den zwei kleinen Kindern hat eine Jahreskarte für den Europapark Rust. Deshalb fürchtet die Erzieherin den Start und die Landung nicht. «Ein Kribbeln hatte ich trotzdem im Bauch», berichtet sie nach der Landung. «Und die Schwerelosigkeit habe ich auch kurz gespürt.»

Beim Aufräumen wiederentdeckt

Robert Fettig ist Katharina Fritschis Wunschkurs geflogen: Richtung Bodensee, Reichenau, Rheindelta, Stein am Rhein, Schaffhausen, Schlatt, Binningen, Hohenwiwil, Hohenkrähen und natürlich über ihren Heimatort Hilzingen. «Die Eindrücke waren perfekt», sagt Fettig, der auch an seinem Zürcher Standort dem Verein im Hegau treu geblieben ist. «Mein Gast hatte während der ganzen Zeit ein Lächeln im Gesicht.» Und Katharina Fritschi fehlen fast die Worte. «Cool war es», sagt sie. «Einmalig. Ich habe meine Heimat zum ersten Mal so nahe aus der Luft gesehen.»

Eberhard Preiss ist der Mann, der ihr dieses Vergnügen überhaupt ermöglicht hat. Dabei kennt Katharina Fritschi ihn gar nicht. Wo genau Preiss die Karte des Ballonwettbewerbs gefunden hat, kann er heute gar nicht mehr sagen. Er erinnert sich, dass er eine Zeit lang als Hobby-Mönch im Campus Galli bei Messkirch mittelalterliche Schriftzeichen gemalt hat. Auf einem seiner Spaziergänge könnte er die Karte gefunden haben. «Ich habe schon einige Karten gefunden, aber da war die Schrift vom Regen verwaschen», erzählt er.

Diese Karte jedoch ist unversehrt. Hauptberuflich ist Preiss Landwirt bei Regensburg. Dorthin transportierte er die Karte in seinem Rucksack, wo sie auf dem Dachboden landete. Beim Aufräumen hat der ehemalige Lehrer sie wiederentdeckt und nach Hilzingen geschickt. Preiss ist vielseitig interessiert und vermittelt Jugendlichen und Erwachsenen selten gewordene Handwerkstechniken. «Ich bin viel in der Landschaft unterwegs», sagt er. Dieser Leidenschaft ist es wohl auch zu verdanken, dass er Katharina Fritschis Karte gefunden hat. Als man ihm am Telefon berichtet, welche Freude er der jungen Frau gemacht hat, geht ihm hörbar das Herz auf.

Zuschriften

Denkwürdige Aussage zum Referat

Stadtpräsidium Stein am Rhein

Wahl vom 27. September

Heinz Merz hat vor ca. vier Wochen in der Presse kundgetan, dass, wenn er zum Stadtpräsidenten gewählt werde, er nicht bereit sei, selbst ein Referat zu übernehmen. Der Stadtrat braucht jedoch eine Person, die sich aktiv mit einbringt und zusammen mit den anderen Stadträten und der Verwaltung die anstehenden Geschäfte weiterführt und umsetzt. Corinne Ullmann ist sich nicht zu schade dafür. Sie ist eine sehr gute Kandidatin, eine ausgewiesene, fähige Person mit der nötigen politischen Erfahrung und der Vernetzung im Kanton. Sie ist teamfähig, führt partizipativ mit Herzblut und hat in den vergangenen vier Jahren bewiesen, dass sie in der Lage ist, Projekte sorgfältig aufzugleisen und auch rasch umzusetzen. Sie steht für Fortschritt und Kontinuität. Deshalb empfehle ich Corinne Ullmann als unsere neue Stadt-

präsidentin mit grosser Überzeugung zur Wahl.

Ueli Wehrli

Stein am Rhein

Fundierte Kompetenz statt politisches Kolorit

Stadtrat Stein am Rhein

Wahl vom 27. September

Mit dem Rücktritt von Sönke Bandixen gilt es nicht nur einen neuen Stadtpräsidenten oder eine neue Stadtpräsidentin zu wählen. Das bisher von Bandixen präsierte Schulreferat muss ebenfalls neu besetzt werden. Auch wenn die Referatsverteilung erst nach der Wahl vorgenommen wird: Die Stimmberechtigten tun gut daran, sich schon bei der Wahl auch darüber Gedanken zu machen, damit die Referate von kompetenten und engagierten Persönlichkeiten übernommen werden können. Carla Rossi hat sich über Jahre hinweg in der Schulbehörde Stein am Rhein engagiert und mit Herzblut für die Kindergärten und Schulen in Stein am Rhein einge-

setzt. In meiner Funktion als Schulleiter ad interim schätzte ich im Besonderen ihren wertschätzenden Umgang, ihre Verlässlichkeit, aber auch ihr Geschick im Aushandeln von tragfähigen Lösungen. Darum würde ich es den Steiner Schulen wünschen, ihre Interessen und Anliegen in Zukunft durch Carla Rossi im Stadtrat gut vertreten zu wissen. Dank ihrem Know-how wäre das wohl schon vom ersten Tag an gewährleistet. Fundierte Sachkenntnisse sind in lokalen Behörden massiv entscheidender als das allfällig politische Kolorit.

Thomas Winzeler

Eschenz

Frauensolidarität über Parteigrenzen hinweg

Liebe Einwohnerinnen von Stein am Rhein. Egal welche Vaterstadt Sie haben. Sie wohnen in Stein am Rhein im Jahr 2020 und können hier wählen. Haben Sie auch genug von diesen selbstherrlichen Machosprüchen? Da hilft nur noch Frauensolidarität über alle Parteigrenzen hinweg. Wählen wir

die Frauen in unsere Stadtregierung, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und die sich mit allem, was dazugehört, öffentlich engagieren. Die Anforderungen unserer Zeit sind nur noch zu bewältigen, wenn die Frauen gemäss ihrer Einwohnerzahl und alle Parteien im Stadtrat vertreten sind.

Ruth Müller

Stein am Rhein

Das Versagen der Parteien

Schulpräsidium Stein am Rhein

Wahl vom 27. September

Stirnrunzelnd sitze ich vor dem Wahlzettel für die Schulbehörde von Stein am Rhein und zerbreche mir den Kopf. Habe ich etwas verpasst? Ich habe zwar mitbekommen, dass zwei Mitglieder nicht mehr antreten. Aber die verbleibenden drei, stellen sich die zur Wiederwahl? Ah da! Zum Glück ein Inserat in der Ausgabe des «Steiner Anzeigers» vom 15. September: Nina Pross, Nicole Hitz Ruppel und Ruedi Vetterli. Gut.

Schreibe ich auf. Bleiben noch zwei leere Zeilen... Ich bin ratlos. Und vor allen Dingen enttäuscht. Enttäuscht von den Parteien. Es wäre ihre Pflicht, Kandidatinnen und Kandidaten für diese wichtige Körperschaft zu rekrutieren. Denn knapp 50 Prozent des Steiner Budgets fliessen in die Schule. Zudem ist die Schulbehörde ein Exekutivgremium, nicht irgendein Kommissionli. Mit der entsprechenden Priorität gehört sie auch behandelt. Wo Debatten und Engagement gefragt wären, geben sich die Parteien einmütig (Wahl Stadtpräsidium/Stadträte). Aber bei der Wahl Schulpräsidium/Schulbehörde lassen sie die StimmbürgerInnen und die entsprechende Behörde im Stich. Das Suchen nach fähigen und engagierten Leuten für die Schulbehörde haben die Parteien schlicht verschlafen, oder es interessiert sie nicht. Dieses Debakel zeigt das Unvermögen der Parteien, Leute zu rekrutieren. Das lässt auch für die kommende Wahl des Einwohnerrates nichts Gutes erahnen – mal sehen, wie lange es ihn noch gibt.

Guido Lengwiler

Stein am Rhein